

## **Interpellation Fraktion SP/JUSO (Peter Marbet, SP): Für einen starken Gesundheitsstandort Bern**

Die Stadt Bern ist Standort zahlreicher Gesundheitsinstitutionen. Dazu gehören mit der Insel Gruppe das grösste Spital der Schweiz, gefolgt von den beiden grossen Privatspitalgruppen Lindenhof (Lindenhof, Sonnenhof, Engeried) und Hirslanden (Salem, Beau-Site, Permanence) und etlichen ambulanten, teilstationären und stationären Gesundheitsangeboten. Nach der öffentlichen Verwaltung ist das Gesundheitswesen die wichtigste Wirtschaftsbranche für die Stadt Bern. Die Stadt Bern hat vor Jahren mit wenigen Ausnahmen (z.B. APH Kühlewil, schulzahnärztlicher Dienst) die städtischen Gesundheitsangebote ausgelagert (Spitex Bern, städtische Alters- und Pflegeheime, die heute in der Domicil Gruppe organisiert sind) und ist in der Regel politisch nicht direkt für diese Institutionen zuständig.

Nichtsdestotrotz stellt sich die Frage, wie die Stadt das Potenzial der Gesundheitsbranche nutzt, um Bern als Wirtschaftsstandort zu stärken. Vor diesem Hintergrund bitten wir den Gemeinderat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie viele Personen aus der Stadt und der Region arbeiten in der Stadt Bern im Gesundheitswesen? Wie gross ist die Wertschöpfung des Berner Gesundheitswesens? Wie gross ist der Anteil an der gesamten Wirtschaftsleistung der Stadt?
2. Welche Strategie verfolgt der Gemeinderat, um das Potenzial der Gesundheitsbranche in der Stadt Bern als Wirtschaftsfaktor zu nutzen?
3. Unterhält die Stadt Bern regelmässig Kontakte zu den Akteuren im Gesundheitswesen, um frühzeitig auf Angebotsentscheide Einfluss zu nehmen?
4. Wie vernetzt die Stadt Bern ihre Aktivitäten mit der Hauptstadtregion, welche das Gesundheitswesen als Cluster für die ganze Region bewirtschaftet?

Bern, 26. April 2018

*Erstunterzeichnende: Peter Marbet*

*Mitunterzeichnende: Timur Akçasayar, Ladina Kirchen Abegg, Benno Frauchiger, Marieke Kruit, Edith Siegenthaler, Nora Krummen, Ingrid Kissling-Näf, Bettina Stüssi, Yasemin Cevik, Katharina Altas, Mohamed Abdirahim, Barbara Nyffeler, Johannes Wartenweiler*